

# Geldanlage

Informationen für Kapitalanleger

## brief

09. Jahrgang  
Ausgabe 10

www.geldanlage-brief.de

01.08.2008  
ISSN 1615-0791

Private Finanzen +++ Geldanlage +++ Börse +++ Steuern +++ Recht



**Volker Altvater**  
Herausgeber

## Schützen Sie Ihr Kapital vor der Inflation

Verehrte Leserin, verehrter Leser,

reden wir heute einmal über einen Index der besonderen Art: den HVPI. Sie kennen ihn nicht? Kein Wunder, der Index war in den letzten Jahren auch relativ unwichtig für Ihre Anlageentscheidungen. Doch damit ist es nun vorbei: Der **Harmonisierte Verbraucherpreis-Index**, der die Entwicklung der Lebenshaltungskosten in der Eurozone im Vergleich zum Vorjahr misst, eilt von einem Hoch zum nächsten. Vorläufiger Rekord im Juni: plus 4,0 Prozent – der höchste Stand seit Beginn der Messung vor elf Jahren.

Schuld am Preisschub sind vor allem die stark steigenden Energie- und Nahrungsmittelpreise, die gleichsam Notenbanken wie Anleger vor ein Dilemma stellen: Die Notenbanken, die den anziehenden Preisen eigentlich mit höheren Zinsen begegnen müssten, laufen Gefahr, der Konjunktur den Garaus zu machen. Sie als Anleger müssen derweil aufpassen, dass die Inflation nicht Ihr Geld aufzehrt. Rechnen Sie nach: Wenn Sie heute 100.000 Euro unverzinst anlegen, verbleiben bei einer Teuerung von vier Prozent p.a. schon nach fünf Jahren nur noch 81.500 Euro.

Deshalb wird es immer wichtiger, Geldanlagen zu finden, die Ihnen auch nach Abzug der Teuerung Erträge liefern und einen *realen* statt nur *nominalen* Wertzuwachs erbringen. Die Investmentbranche hat zu diesem Thema zahlreiche Lösungen parat. Wir klären für Sie, welche Lösungen für Sie als Anleger sinnvoll sind. Lesen Sie unter anderem, wie Sie mit Zertifikaten von der Inflation profitieren, an weiter steigenden Inflationsraten mit Fonds teilhaben oder Ihr Kapital im Wege einer unternehmerischen Beteiligung in Sicherheit bringen können.

Neue Anregungen für reale Erträge

  
Ihr Volker Altvater, Herausgeber

vorsorge & finanzen



Und welche Altersvorsorge passt zu Ihnen?

[Jetzt informieren!](#)

## Schreckgespenst Inflation

**G**eht es Ihnen auch so? Sie lesen und hören dieser Tage verdächtig häufig das Wort *Inflation* und fragen sich, wie Sie Ihr Kapital vor dem Verlust an Kaufkraft schützen können. Doch dazu gilt es zunächst, die Frage zu beantworten: **Wie bedrohlich ist und vor allem *wird* die Geldentwertung für Ihr Vermögen?**

Zunächst müssen Sie wissen, dass eine gewisse Basis-Inflation nichts ungewöhnliches ist. Im Gegenteil: Eine leichte Teuerung, wie Sie sie in den vergangenen zwei Jahrzehnten beobachten konnten, animiert Verbraucher zum Geldausgeben. Sie belebt die Nachfrage und hält die Wirtschaft in Schwung. Doch seit einem Jahr beschleunigt sich die Teuerung, vorrangig in zwei Bereichen: Energie und Nahrungsmittel heißen die Preistreiber.

Der „Hauptschuldige“ ist ein Chinese. Er gehört einer zirka 300 Millionen Menschen zählenden Mittelschicht an, verzehrt inzwischen mehr Fleisch- als Reisprodukte und ist Teil einer Volkswirtschaft, die seit Jahren mit zweistelligen Raten wächst und ihrerseits einen immensen Hunger entwickelt – nach Rohstoffen. Diese Nachfrage peitscht derzeit die Preise und pflanzt sich entlang der Wertschöpfungskette vom Rohstoff über das Vor- bis zum Endprodukt fort. „Ist die aktuelle Jahresteuern von 4,0 Prozent die Spitze oder der Beginn?“, befragen daher viele Verbraucher ihr Portemonnaie. Während Einkaufsmanager in den Unternehmen mit weiteren Preisanstiegen rechnen, geben Volkswirte mehrheitlich Entwarnung: Fürs Gesamtjahr 2008 rechnen sie in der Eurozone mit einem Preisplus von 3,4 Prozent. 2009 erwarten sie einen weiteren Rückgang auf 2,4 Prozent, womit dann auch die derzeit weithin machtlose Europäische Zentralbank (EZB) besänftigt und deren Inflationsziel von „nahe zwei Prozent“ fast wieder erreicht wäre.

**Fazit:** Grund zur Panik besteht für Sie als Anleger derzeit nicht. Und sofern der Preis- keine Lohnspirale folgt, mit hoher Wahrscheinlichkeit auch künftig nicht. Betrachten Sie die Rückmeldung der Inflation vielmehr als Wink und Mahnung – sich mit einem ausgewogenen Depot auch gegen die schleichende Auszehrung Ihres Vermögens zu rüsten.

**Zertifikate mit Inflationsschutz: Welche Bank bietet die besten Konditionen?****Mit ausgewählten Zertifikaten von der Inflation profitieren**

**E**s wird Ihnen sicher nicht entgangen sein: Der Schutz vor Inflation ist mittlerweile auch bei den Emittenten ein großes Thema geworden. Kaum ein namhafter Emittent, der kein Inflationsschutz-Zertifikat im Produktregal liegen hat. Wir sagen Ihnen, welche Lösung den wirksamsten Inflationsschutz bietet.

Verfügen Sie über ein gut diversifiziertes und sauber strukturiertes Depot, das auch Immobilien und Rohstoffe umfasst? Dann haben Sie bereits einen gewissen Schutz vor Inflation. Andernfalls, wenn Sie über liquide Mittel verfügen, die auch in einigen Jahren noch ihre heutige Kaufkraft erhalten sollen, lohnt es sich, einen Blick auf die neuen Inflationsschutz-Zertifikate der Banken zu werfen. Fast jeder namhafte Emittent hat ein solches Papier in die Produktvitrine gelegt; Sie als Anleger können aus vielen Produkten und unterschiedlichen Akzentuierungen wählen.

**„Morgan Stanley verdoppelt die Inflation“**

Fast schon einen Klassiker in Sachen Inflationsschutz offeriert die US-Investmentbank Morgan Stanley. Unter dem Namen 200% Inflationsanleihe III (WKN [MS0JYW](#)) bieten die Amerikaner schon das dritte Produkt, das Ihr Kapital vor Kaufkraftverlust schützen soll. Und es schützt nicht nur, es rentiert sich auch. Einzige Voraussetzung ist ein Fortbestand der hohen Teuerungsrate: Das Zertifikat basiert auf dem von EUROSTAT für die Eurozone berechneten Consumer Price Index. In den ersten beiden Jahren der dreijährigen Laufzeit erhalten Sie die Teuerungsrate mal zwei als Zinskupon, im letzten Jahr einen Festzins von fünf Prozent und im Anschluss mindestens Ihr Kapital zurück.

**HSH Nordbank: Erst Festzins, dann das „Inflation-Linking“**

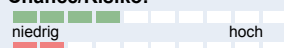
Leicht variiert der Ansatz der HSH Nordbank. Die Nordic Horizon Inflationsschutz-Anleihe (WKN [HSH2SC](#)) läuft zwar ebenso über drei Jahre, doch kehrt sie den Mechanismus der Ausschüttung um: Im ersten Jahr gibt es fixe fünf Prozent, in den Jahren zwei und drei die doppelte Inflationsrate als Kupon und zur Fälligkeit am 24.07.2011 mindestens das eingesetzte Kapital zurück. Stückelung: 1.000 Euro.

**ABN Amro: Kopplung über die gesamte Laufzeit**

ABN Amro schickt unter dem Namen Inflation Linked Bonds gleich zwei Lösungen ins Rennen. Die „InLiBo's“ stehen in zwei- und fünfjähriger Ausstattung zur Wahl und koppeln Ihr Kapital während der *gesamten* Laufzeit an die Teuerung in der Eurozone, jedoch leider ohne Hebel. Dafür packt ABN Amro obendrauf Jahr für Jahr einen Fixkupon in Höhe von 1,5 beim fünfjährigen (WKN [AA0XF3](#)) und 1,0 Prozent beim zweijährigen Papier (WKN [AA0XF2](#)).

**Die Deutsche Bank setzt ausschließlich auf Deutschland**

Ebenso mit von der Partie: die Deutsche Bank. Sie hat für ihre am 01.08.2011 fällige Inflationsschutz Anleihe 2008/2011 (WKN [DBOHP3](#)) nicht die Konsumentenpreise der Eurozone, sondern den deutschen Verbraucherpreisindex gewählt. Im ersten Jahr erhalten Sie einen Festkupon von fünf Prozent und im Anschluss den Anstieg der Verbraucherpreise multipliziert mit 1,5 bis 1,75 als Zins. Ärgerlich: Sie zahlen ein Agio von einem Prozent.

**MS 200% Anleihe III****Chance/Risiko:****GAB-Wertung:**

**Fazit:** Am besten gefällt uns das Zertifikat von Morgan Stanley. Indem es Ihnen gleich in den ersten Jahren die doppelte Teuerung als Zins zahlt, erzielen Sie mit Beginn der Laufzeit einen Kaufkraftzuwachs genau auf Höhe der Teuerung. Mit der Verknüpfung von Kaufkraftausgleich und Rendite tragen die Amerikaner der konjunkturellen Entwicklung und dem von Volkswirten und EZB erwarteten Rückgang der Inflation ab 2009/10 am besten Rechnung.

**Zertifikate-News**

**Dax plus Inflation.** Merrill Lynch geht in punkto Inflationsschutz einen ungewöhnlichen Weg. Dem dieser Tage in den Börsenhandel startenden Optizins Inflations-Garant-Zertifikat (WKN [MLOEET](#)) heftet im ersten Jahr ein Kupon von 6% an. Bedingung ist, dass sich der Dax auf oder über 500 Punkten hält. In den Jahren zwei und drei erhalten Sie einen Zins von 5%. Hinzu kommt die einen Wert von 3% übersteigende Jahresteuerung in der Eurozone. Die Laufzeit endet am 19.07.2010.

[Produktdetails, Flyer und Datenblatt](#)

**3 Monate am Markt.** Bereits seit Mai an der Börse ist das Inflationsschutz-Zertifikat der ING Bank (WKN [A0TTSL](#)). Es koppelt *sowohl* die Kupon- *als auch* die Rückzahlung an die Teuerungsrate in der Eurozone. Als Basis dient der Verbraucherpreis-Index HVPI ex Tabak, wobei Sie in jedem Jahr einen Mindestzins von 1,9% und zur Fälligkeit am 08.05.2013 mindestens Ihr eingesetztes Kapital zurück erhalten.

[Produktdetails, Flyer und Datenblatt](#)

**Inflationsindexierte Fonds: Welche Möglichkeiten bietet der ETF-Markt?****Inflation Linked Bond-Fonds: der kostengünstige Schutz für Pessimisten**

**G**ehören Sie dazu? Laut repräsentativer Umfrage der WGZ-Bank befürchten vierzig Prozent der Deutschen einen weiteren Durchmarsch der Inflation auf über vier Prozent pro Jahr. Die Frage: Wie sieht eine kostengünstige Geldanlage aus, die auch in einem Umfeld mit kerniger Inflationsrate noch punktet?

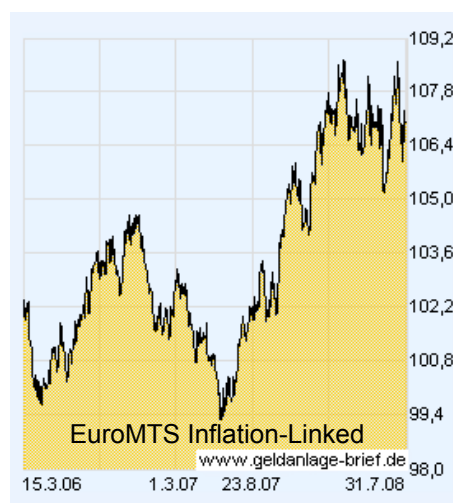
Sie muss mindestens zwei Funktionen erfüllen: Erstens sollte sie Ihnen die Inflationsrate als Zins ausschütten und zweitens auch von der Konzeption her krisensicher sein – mit möglichst vernachlässigbarem Ausfall-/Emittentenrisiko. Genau das ist der Schnittpunkt zweier Märkte: Inflation Linked-Bonds und – als deren rechtlicher Rahmen – Exchange Traded Funds.

**Kostengünstig via ETF investieren**

ETFs kennen Sie als Leser des Geldanlage-Briefes bereits: Es sind börsenhandelte Indexfonds, die mit zumeist passiver Anlagestrategie zu geringen Kosten eine Benchmark nachbilden. Weltweit gibt es bereits 1.200 ETFs; ihr Volumen hat sich seit 2000 mehr als verzehnfacht und stieg allein 2007 um 64 Prozent auf 230 Mrd. US-Dollar. Privatanleger steuern dazu allerdings nur zehn Prozent bei. Der Rest: institutionelle Anleger, Pensionsfonds beispielsweise.

**Inflation Linked-Bonds sichern reale Erträge**

Interessant für Zeiten mit steigender Teuerung sind ETFs, die ein hoch spezielles Segment innerhalb des Rentenmarktes fokussieren und auf so genannte Inflation Linked-Bonds setzen. Anders als gewöhnliche Wertpapiere setzt sich der Kupon vieler „Linker“, wie die Papiere auch heißen, aus zwei Teilen zusammen: einem Festzins sowie einem variablen Anteil in Form der Teuerungsrate – meist an die Verbraucherpreise gekoppelt. Das bedeutet: Ihr Zins bleibt auch nach Abzug der Teuerung immer gleich. Das Problem: Die Inflation muss über die Erwartung des Marktes hinaus steigen. Nur dann sind Linker gegenüber Standard-Anleihen im Vorteil. Andernfalls fällt ihre Rendite hinter der klassischen Papiere zurück.

**iShares setzt auf Schuldner mit bester Bonität**

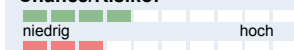
Ein ETF, mit dem Sie breit gestreut in den Markt der „Linker“ investieren, ist der 2005 aufgelegte iShares € Inflation Linked Bond (WKN A0HG2S). Er kostet Sie 0,25 Prozent p.a. und investiert Ihr Kapital mit je unterschiedlichen Gewichtungen in rund zwei Dutzend an die Verbraucherpreis-Entwicklung gekoppelte Staatsanleihen europäischer Emittenten. Rund zwei Drittel der (zumeist deutschen und französischen) Schuldner genießt dabei die begehrte Bestnote „AAA“, das restliche Drittel erreicht die sehr gute Note „A“. Die Rendite im Jahresvergleich: 5,2 Prozent.

**Die Deutsche Bank packt das Thema weltweit an**

Ein junger Spross ist der vor einem Jahr aufgelegte Global Inflation Linked-ETF der Deutschen Bank (WKN DBX0AL) – ebenfalls zu Kosten von 0,25 Prozent pro Jahr. Sein Spektrum ist breiter. Er enthält auch japanische, kanadische und britische Linker (ausschließlich große Emissionen), gewichtet nach Kapitalisierung. Als Sicherung gegen die Inflation im Euro-Raum eignet er sich daher nur bedingt, gleichwohl die Rendite im Jahresvergleich mit rund zehn Prozent hoch ausfällt. Grund: der hohe Anteil an US-Inflation-Linkern; in den USA hat die Inflation im Juli auf Monatsbasis ein 26-Jahreshoch erreicht.

**Lyxor bildet den Markt repräsentativ ab**

Der dritte im Bunde kommt vom hiesigen ETF-Marktführer Lyxor (WKN A0F7AM). Die Besonderheit: Der Exchange Traded Fund EuroMTS Inflation Linked nutzt als Underlying einen Index, der den europäischen Markt für inflationsindexierte Anleihen repräsentativ abbildet. EMTXi heißt der Index und enthält europäische Inflation-Linker mit einem Emissionsvolumen von mindestens 2 Mrd. Euro und einer Mindest-Restlaufzeit von einem Jahr. Die Rendite in den vergangenen zwölf Monaten: 5,5 Prozent. Ihre Kosten: 0,20 Prozent pro Jahr.

**EuroMTS Inflation-Linked****Chance/Risiko:****GAB-Wertung:**

**Fazit:** Am besten gefällt uns die Strategie von Lyxor. Indem Lyxor auf den Subindex der repräsentativen [EuroMTS-Familie](#) zurückgreift, deren Kurs Sie täglich nachschlagen können, bieten Ihnen die Franzosen den transparentesten (und auch kostengünstigsten) ETF.

**Weblinks:** [Hintergrundwissen ETFs](#), [Fondsinformationen iShares](#), [db x-trackers](#), [Lyxor](#)

**Immobilienfonds: Hannover Leasing setzt auf hohe Sicherheit – und Inflationsschutz**

## Inflationssgeschützte Renditen mit Immobilien

**L**angfristige Investitionen in Immobilien wollen auch in Deutschland gut überlegt sein: Schon geringe Leerstände drücken Ihren Ertrag und schwächen die Position bei Mietverhandlungen. Beim aktuell zur Zeichnung aufliegenden Beteiligungsangebot Substanzwerte Deutschland 4 sind solche Risiken stark reduziert.

Der geschlossene Fonds, an dem Sie sich ab 10.000 Euro plus fünf Prozent Ausgabeaufschlag beteiligen können, investiert in drei Büroobjekte. Sie alle liegen im Zentrum oder nahe prosperierender Regionen und sind unter Einrechnung der Mietgarantien zu 100 Prozent an bonitätsstarke Unternehmen vermietet.

**Bad Homburg, Hamburg, Leipzig – drei Objekte in Top-Lagen**

Objekt 1, „Süd Carrée“ heißt es, liegt im Stadtteil Hammerbrook der Medien- und Hafenmetropole Hamburg. Hauptmieter der Fläche von rund 14.000 Quadratmetern ist die Veolia Umweltservice, eines der größten Entsorgungsunternehmen in Deutschland. Ihr Mietvertrag läuft zehn Jahre, wobei es jedoch für ein Drittel der Fläche nach fünf Jahren ein Sonderkündigungsrecht gibt.

Objekt 2 finden Sie nahe der Main-Metropole, in der Pendlerstadt Bad Homburg (52.000 Einwohner). Der dortige fünfgeschossige Bürokomplex bietet etwa 16.500 Quadratmeter Nutzfläche. Er ist Sitz des Pharmakonzerns Lilly Deutschland, der 85,7 Prozent der Fläche für nicht weniger als 15 Jahre angemietet hat. Den Rest teilen sich die Heidelberger Druckmaschinen-Tochter Linotype (11,7%) und die Unternehmensberatung Kaizen (2,6%).

Objekt 3 steht in der laut Feri Research erfolgreichsten Stadt der neuen Bundesländer Leipzig, direkt neben dem Hauptbahnhof. Dort hat sich auf sechs Etagen und 24.000 Quadratmetern für zehn Jahre die Deutsche Bahn eingemietet und betreibt eines ihrer deutschlandweit sieben Betriebszentren zur Steuerung des Schienenverkehrs.

**Inflationssgeschützte Rückflüsse von 222 Prozent**

Drei langfristig vermietete Objekte – ein Ertragsziel: Hannover Leasing prospektiert für Sie Ausschüttungen von anfänglich 5,5, später 6,5 Prozent p.a. und rechnet über die Gesamtlaufzeit von 15 Jahren mit Rückflüssen von gut 222 Prozent, darin enthalten auch die voluminöse Schluss-Ausschüttung in Höhe von 133 Prozent.

Das Interessante in punkto Rückfluss: Hannover Leasing koppelt die in den Verträgen vereinbarten Mieten an die Entwicklung des deutschen Verbraucherpreis-Index – der Wert Ihrer Einnahmen bleibt folglich auch nach Abzug der Teuerungsrate erhalten.

**Risiko von Zinsänderungen durch hohen Anteil an Fremdkapital**

Und die Risiken? Die Mietverträge haben überwiegend eine Laufzeit von zehn Jahren. Im Anschluss, bei Nicht-Verlängerung seitens der Mieter, wird es darauf ankommen, günstige Konditionen auszuhandeln. Gut zu wissen: Ein Großteil der Büroflächen verfügt über flexible Stellwände; sie sind daher leicht an die Wünsche von Nachmietern anpassbar.

Hauptrisiko ist für unseren Geschmack eher ein anderer Aspekt: Immerhin fünfzig Prozent des Investitionsvolumens von 154,6 Mio. Euro sind Fremdkapital. In sieben bis zehn Jahren (damit noch während der Fondslaufzeit) endet die Zinsfestschreibung – mit ungewissem Ausgang für die Anschlussfinanzierung. Das bedeutet: Sie setzen sich während der Laufzeit des Fonds einem Zinsänderungsrisiko aus.

**Fazit:** Hannover Leasing legt ein konservativ prospektiertes Beteiligungsangebot ohne Nachschusspflichten für Sie als Anleger vor. Standortqualität ist ebenso gegeben wie Mieterbonität und die inflations-indexierten Mieten schützen Ihr Kapital. Doch das Inflationssgespenst kann nach sieben bis zehn Jahren Eingang durch die Hintertür finden – durch die Neustrukturierung des Fremdkapital-Anteils. Es ist ein geringes, aber dennoch bemerkenswertes Risiko.

**Weblink:** [Datenblatt, Flyer und Verkaufsprospekt](#)

**In der Zeichnung**

**Ihr Büro in Adelaide.** Der Initiator SachsenFonds bietet gegenwärtig einen geschlossenen Fonds an, mit dem Sie sich auf dem australischen Immobilienmarkt engagieren können. Fokus des Fonds Australien III sind drei an Großunternehmen bereits vermietete Büroobjekte in der Kulturhauptstadt Adelaide mit einer Gesamtfläche von 35.000 Quadratmetern. Die geplante Ausschüttung beträgt 6 bis 6,5% pro Jahr, die Mindestzeichnung 25.000 Australdollar (+5% Agio) und die Laufzeit zehn Jahre.

[Präsentation und Kurzexposé](#)

**Betongold in Holland.** Bei Wölbern Invest, Spezialist für den niederländischen Immobilienmarkt, liegt aktuell der geschlossene Immobilienfonds Holland 64 zur Zeichnung auf. Investitionsgegenstand sind zwei für je zehn Jahre an bonitätsstarke Nutzer vermietete Büroobjekte in den Provinzhauptstädten Haarlem und Arnheim. Die prospektierten Auszahlungen liegen bei 6,25 bis 7% pro Jahr, die Mindestbeteiligung bei 15.000 Euro und das Agio bei 5%.

[Prospekt und Zeichnungsschein](#)

**Aktien: MVV Energie – Versorger aus der zweiten Reihe****MVV-Aktionäre freuen sich über steigende Energiepreise**

**G**as, Wasser, Strom, Müllabfuhr – die Preise steigen wie seit Jahren nicht mehr, sehr zur Freude Ihres Versorgers. Eon, RWE & Co. gehören denn auch zu den begehrtesten Dax-Aktien. Weniger im Blickpunkt steht hingegen die MVV-Gruppe. Gerade deshalb sind die Mannheimer für Sie als Anleger einen Blick wert.

Mit 6.400 Beschäftigten ist die MVV Energie AG (WKN A0H52F) das größte börsennotierte Stadtwerke-Netzwerk Deutschlands. Eckpfeiler des Versorgers sind die Segmente Strom (Umsatzanteil: 48%), Wärme (12%), Gas (15%) und Wasser (5%). Zum Beteiligungsportfolio des fünfgrößten Energie-Unternehmens Deutschlands zählen unter anderem die Stadtwerke Kiel, Offenbach, Ingolstadt, Solingen und Köthen. Daneben betreibt MVV vier Müllverbrennungsanlagen und drei Biomasse-Kraftwerke und ist als Servicedienstleister – zum Beispiel in punkto Abrechnungen – für Städte, Gemeinden und Industriekunden aktiv. Last not least betreiben die Kurpfälzer Biogasanlagen und unterhalten Beteiligungen an acht tschechischen Fernwärme-Gesellschaften.

**Die Mannheimer glänzen mit zweistelligen Zuwachsraten**

Der breit aufgestellte Versorger bietet Ihnen solides Wachstum. Doch das war nicht immer so: Erst seit der Neuausrichtung 2003/04 steht das Kerngeschäft auf soliden Füßen. Seither kletterte der Umsatz um 44 Prozent, der Stromabsatz um 64 Prozent. Analysten sind weiter optimistisch, zumal das wichtige Stromgeschäft im ersten Halbjahr ein Umsatzplus von 30 Prozent zum Ergebnis beisteuerte. Sie trauen MVV im laufenden Geschäftsjahr 2007/08 (Ende September) rund 2,65 Mrd. Euro Umsatz zu – ein Plus zum Vorjahr von rund zehn Prozent. Beim Betriebsergebnis (Ebit) rechnen Experten mit einem überproportionalen Zuwachs von fast 22 Prozent. Die Ebit-Marge: solide neun Prozent.

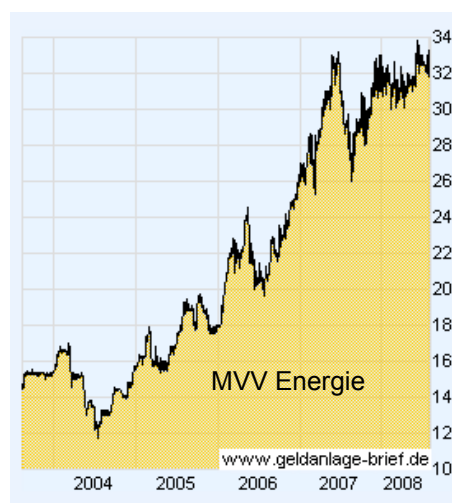
**Zukäufe und Einstieg in den Gashandel wecken Fantasie**

MVV überzeugt mit einem ausbalancierten Geschäftsmodell und stetigem Wachstum. Über 2007/08 hinaus versprechen vor allem der Einstieg in den bundesweiten Gashandel und mögliche Zukäufe zusätzliche Umsätze und Gewinne.

Auch verspricht der Ausbau eigener Anlagen positive Effekte: Etwa das Großkraftwerk Mannheim, an dem MVV neben EnBW und RWE mit 28 Prozent beteiligt ist. Bis 2013 möchte MVV die Stromerzeugung und Profitabilität an dem Standort deutlich steigern. Allerdings laufen Anwohner gegen die Ausbaupläne in Mannheim Sturm. Bis dato erzeugt MVV nur 15 Prozent seines Stromaufkommens in eigenen Kraftwerken; der Großteil stammt aus dem Energiehandel.

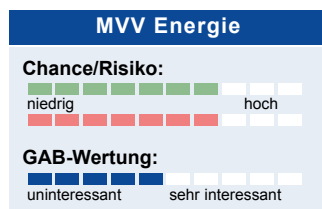
**Profiteur der bevorstehenden Konzentrationswelle**

Expansionschancen eröffnet die bevorstehende Konzentrations- und Fusionswelle in der hiesigen Stadtwerke-Landschaft. Große Versorger stehen MVV aus kartellrechtlichen Gründen kaum im Weg. Aktuell strebt etwa das MVV-Stadtwerk Solingen einen Zusammenschluss mit den Stadtwerken Remscheid und Velbert an. Daneben haben die MVV-Manager Teile der weitaus größeren Stadtwerke-Holding Thüga ins Visier genommen. Die Eon-Tochter hat auch MVV-Großaktionär Rhein-Energie (Anteil: 16,1 Prozent) im Auge. Zugleich möchte der Partner seinen Einfluss bei MVV ausbauen, was wiederum Übernahmespekulationen nährt. Doch: Nicht mal ein Fünftel der MVV-Aktien sind frei handelbar. Die Stadt Mannheim ist mit 50,1 Prozent Mehrheitseigner, EnBW hält 15,1-Prozent. Eine Kapitalerhöhung könnte daher wieder Schwung in den Aktionärskreis bringen. Mit einem etwas höheren Streubesitz wäre die Aktie längst ein Kandidat für den MDAX.



Jahr	Umsatz*	Gewinn**	Dividende**
2006/07	2,41	1,09 €	0,80 €
2007/08e	2,65	1,50 €	0,85 €
2008/09e	2,78	1,70 €	0,85 €
2009/10e	2,90	1,85 €	0,90 €

\* in Mrd. Euro, \*\* je Aktie



**Fazit:** Risikoarmes Kerngeschäft gepaart mit mehreren Wachstumsfeldern, dazu mögliche Zukäufe – ein interessanter Mix. Nur leider ist die Versorger-Aktie auf dem aktuellen Niveau alles andere als ein Schnäppchen: Im Geschäftsjahr 2007/08 dürfte MVV 1,50 Euro je Aktie verdienen – 38 Prozent mehr als im Vorjahr. Ergo bezahlen Sie das zweistellige Wachstum mit einem in dieser Branche satten KGV von 22. Für uns ein zu hoher Preis, der den Großteil der guten Wachstumsperspektiven der Mannheimer bereits vorweg nimmt.

**Die Union will Aktiensparer fördern****Kommt der abgeltungssteuerfreie Fondssparplan?**

von Ulrich Rieck, Steuerberater bei VRT Linzbach, Löcherbach & Partner, 53117 Bonn, [www.vrt.de](http://www.vrt.de)

**D**ie Einführung der Abgeltungssteuer ab 2009 führt zu weiteren steuerlichen Verwerfungen bei der Anlageentscheidung. So sind beispielsweise Lebens- und Rentenversicherungen steuerlich gegenüber Aktiensparplänen bevorzugt, und das obwohl Versicherungsprodukte tendenziell unflexibler und mit happigen Provisionen verbunden sind. Dass hier dringend Handlungsbedarf besteht, haben auch einflussreiche Unions-Politiker erkannt.

Die Abgeltungssteuer diskriminiert Fondssparer gegenüber Versicherungssparern. Fondssparer müssen ab 2009 sowohl Zinsen, Dividenden und ausgeschüttete Kursgewinne als auch Kursgewinne beim späteren Verkauf ihrer Fonds der Abgeltungssteuer unterwerfen. Wenn Sie hingegen eine fondgebundene Lebensversicherung – quasi als „Verpackung“ für Ihren Sparplan – besitzen, werden Sie erst bei deren Auszahlung zur Kasse gebeten. Erhalten Sie das Kapital auf einen Schlag zurück, so unterliegen die während der Laufzeit von der Versicherung erwirtschafteten Erträge der Abgeltungssteuer; sind Sie als Versicherter älter als 60 Jahre und lief die Versicherung mindestens 12 Jahre, müssen Sie allerdings nur die Hälfte Ihrer Erträge der individuellen Einkommensteuer unterwerfen.

Bei einem persönlichen Einkommensteuersatz von zum Beispiel 30 Prozent zahlen Sie als Versicherungsnehmer also effektiv nur 15 Prozent und genießen zudem einen beachtlichen Steuerstundungseffekt, während Sie als Fondssparer 25 Prozent berappen müssen. Handelt es sich gar um eine Rentenpolice, so wird nur der so genannte Ertragsanteil der Rentenzahlung der Besteuerung unterworfen. Wenn Sie etwa mit 65 Jahren monatlich 1.000 Euro Rente von der Versicherung erhalten, müssen Sie hiervon nur 180 Euro versteuern; bei 30 Prozent Steuersatz macht das gerade mal 54 Euro aus; der gesamte Kapitalzuwachs in der Ansparphase bleibt steuerfrei!

**Versicherungen wittern Morgenluft**

Für die Versicherer ist das Thema Abgeltungssteuer denn auch das ganz große Werbethema. Der Sache nach sind sie damit eigentlich zu früh unterwegs, denn die Abgeltungssteuer greift ja erst für ab dem 1. Januar 2009 geleistete Sparbeiträge. In diesem Jahr stehen Ihnen für strategische Direktinvestments in Fonds ja noch alle Türen offen. Aber auch aktuell möchten die Versicherer natürlich schon vom großen Anlageskuchen naschen. Verunsicherte Sparer sollten sich dennoch genau überlegen, ob sie sich schon jetzt langfristig an eine Versicherung binden möchten.



**Ulrich Rieck**  
Steuerberater

Diese Anzeige ist verlinkt.



## Englische Lebensversicherung

... die clevere Altersvorsorge!

- ✗ Spitzen-Bewertungen
- ✗ Kapital-Garantie
- ✗ Attraktive Rendite

JETZT INFOS ANFORDERN!

Hier klicken!

### Kommt die steuerliche Besserstellung von Fondssparplänen?

Denn die Forderung, dass langfristige Fondssparpläne für die Altersvorsorge von der kommenden Abgeltungssteuer befreit werden, findet zunehmend Befürworter. Offenbar dämmert einigen Politikern, dass man bei der Altersvorsorge die Aktie als das langfristig interessanteste Investment nicht derart stiefmütterlich behandeln darf wie bisher. Es steht insoweit der Vorschlag im Raum, Sparbeiträge bis zu 6.000 Euro im Jahr von der Abgeltungssteuer frei zu stellen, wenn der Vertrag eine Mindestlaufzeit von 12 Jahren hat und erst ab dem 60. Lebensjahr ausbezahlt wird. Damit würde die steuerliche Waffengleichheit zwischen Sparplan und Lebensversicherung zumindest teilweise hergestellt. In diese Kerbe haut auch der Branchenverband der Fondsindustrie, der BVI.

### Die Gleichbehandlung ist noch nicht erreicht

Auch wenn eine Begünstigung von langfristigen Sparverträgen zu befürworten ist, ist damit eine Gleichstellung der verschiedenen Altersvorsorge-Formen noch lange nicht gewährleistet. Warum etwa soll der Sparbeitrag beim Fondssparplan begrenzt sein, bei der Lebens- oder Rentenversicherung hingegen nicht? Auch bei der Rürup-Rente können in der Endstufe bis zu 20.000 Euro steuerbegünstigt eingezahlt werden. Warum greift der Fiskus beispielsweise bei der Kapitalauszahlung zu, erfasst bei der Rentenzahlung aber nur die während der Rentenauszahlung im Kapitalstock erzielten Erträge? Für Otto Normalverbraucher bleiben die verschiedenen Anlage-Alternativen Riester, Rürup, Sparpläne, Versicherungen und andere daher auch in Zukunft ein Buch mit sieben (steuerlichen) Siegeln.

### Ihre Meinung

#### Lieber Leser,

schreiben Sie uns Ihre Meinung, Ihre Anregungen, Fragen und Wünsche zum Geldanlage-Brief:

Geldanlage-Brief  
c/o Iplus GmbH  
Speyerer Straße 32  
D-67376 Harthausen

Oder nutzen Sie gleich das [Feedback-Formular](#).

Wir freuen uns sehr auf Ihre Nachricht!

### Impressum

#### Herausgeber

Geldanlage-Brief, c/o Iplus informationsdienste GmbH,  
Speyerer Str. 32, D-67376 Harthausen, Tel. 06344/95 210  
Geschäftsführer: Jochen Altvater, Volker Altvater  
Amtsgericht Ludwigshafen, HRB 2773  
USt-IdNr. DE204746333

**Vi.S.d.P.**  
Volker Altvater

#### Copyright

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und  
Weiterverbreitung nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.

#### Bildnachweis

Handstand - © Dario Diamant - Fotolia.com

#### Haftungshinweise/Disclaimer

Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.

Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.